

Unterricht hospitieren, wird es einige Schwierigkeiten geben. Das heißt, daß wir mit Hilfe der Betriebsakademien das allgemeine Bildungsniveau der Arbeiter, besonders aus den sozialistischen Brigaden, bedeutend heben müssen, damit die Betreuung der Kinder durch die Arbeiter intensiver und wirkungsvoller wird.

Nun noch etwas über die Neuererbewegung an unserer Schule. Die Sondershausener sind schon bekannt. Ihr neuestes Ziel, das sie sich gestellt haben, ist eine Stadt ohne Sitzbleiber zu werden. Sie wollen dabei die entsprechenden wissenschaftlich-pädagogischen Methoden anwenden. Der Kreis Schwarzenberg ist auf dem Wege, alle seine Schulen mit naturwissenschaftlichen Experimentier- und Übungseinrichtungen auszustatten. Von 24 Schulen sind schon 21 ausgestattet. In Zusammenarbeit mit den Betrieben haben sie diese Ausrüstungen geschaffen. Sie können von der siebenten Klasse an alle Kinder in Chemie, Biologie und Physik experimentieren lassen. Die Oschatzer haben eine Massenbewegung zum Selbstbau von Experimentier-einrichtungen für die Elektrophysik entwickelt. Nahezu die ganze Bevölkerung ist an dem Bau dieser Geräte beteiligt. Das heißt, daß die Schulen mit den Betrieben, der Nationalen Front, dem DFD

diese Geräte baut. Viele Investitionsmittel werden dadurch eingespart. Gleichzeitig beschäftigen sich dadurch weite Teile der Bevölkerung mit der Wissenschaft und Technik, denn sie müssen ja wissen, worum es geht, wenn sie diese Experimentiergeräte entwickeln. Von der Schule aus kommen also die Anregungen, sich mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschäftigen. So verschmelzen Schule und sozialistische Produktion immer mehr zu einer Einheit.

Und nun zu den Fragen der Qualifizierung der Werktätigen. Die Betriebsakademien sollen nicht die bisherigen bewährten Betriebseinrichtungen wie Technische Betriebsschule, Volkshochschule usw. verdrängen, sondern sich auf ihre Hauptaufgabe, die fachliche, berufliche Qualifizierung der Arbeiter, konzentrieren. Dazu ein konkretes Beispiel: Im KWO, Berlin-Oberspree, sind von 6000 Arbeitern 4000 Ungelernte. Hier wurde von Reserven gesprochen, die durch die Beseitigung der Stillstands- und Wartezeiten ausgeschöpft werden müssen. Hier ist eine weitere Reserve. Hunderttausende noch unqualifizierter Arbeiter können qualifiziert werden. Und wenn es nur die Höherqualifizierung um eine Lohngruppe ist, bedeutet das schon eine wesentlich erhöhte Produktivkraft.

Die Erfahrungen der Wettbewerbsbewegung 1959 studieren

Rudi Höppner, Vorsitzender des Zentralvorstandes der IG Chemie, Halle

Entsprechend einem Hinweis des Genossen Ulbricht auf dem 5. FDGB-Kongreß haben wir in unserer Industriegewerkschaft alle Mitglieder des Zentralvorstandes und eine Reihe namhafter Neuerer unseres Industriezweiges zu Brigaden zusammengefaßt, die gegenwärtig dabei sind, zu prüfen, welche hervorragenden Ergebnisse im Wettbewerb zum 10. Jahrestag der Gründung unserer Republik in den Betrieben gesammelt wurden und wie diese für das nächste Jahr verallgemeinert werden können. Was stellten wir dabei fest? Zur Förderung des Neuen und der Bewegung der Neuerer wird eine ganze Reihe von Materialien sowohl vom FDGB als auch

von der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und von der Kammer der Technik herausgegeben. Dieses umfangreiche Material sollte in Zukunft koordiniert und verständlicher ausgearbeitet und der Kurs auf die entscheidenden Neuerermethoden genommen werden. Dann wird das schneller dazu beitragen, daß viele Arbeiter diese Materialien lesen und für ihre eigene Arbeit praktische Schlußfolgerungen daraus ziehen. Auch von Erich Seifert können wir viel lernen.

Bestimmte Neuerermethoden und Erfindungen innerhalb eines Industriezweiges sollten von den Instruktoren und ehrenamtlichen Mithelfern rascher